

Modulvorschlag



TZ-Modul: Unterstützung der Landwirtschaftlichen Produktion und Qualitätssicherung II in Somalia

Projektnummer: 2025.2055.9

Vorlage eines
Angebots für ein alleinstehendes TZ-Folgemodul

zum Angebotsschätzpreis von bis zu 5.000.000 EUR

Teile des deutschen Beitrags sollen an Auftragnehmer vergeben werden.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	iv
1 Kurzbeschreibung	1
2 Einordnung des Moduls	2
2.1 Einordnung des Moduls in das EZ-Programm bzw. den strategischen Rahmen	2
2.2 Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls	3
3 Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)	5
4 Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls	7
4.1 Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren	7
4.2 Träger und Partnerstruktur	10
5 Gestaltung des Moduls	11
5.1 Methodischer Ansatz und Laufzeit	11
5.2 Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)	16
5.3 Partnerleistungen, Kombifinanzierung	16
5.4 Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung	17
6 Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls	17
6.1 Bewertung der Wirkungen	17
6.2 Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls	19
6.3 Testat	23
A Anlagen	
A1 Wirkungsmatrix	
A2 Wirkungslogik	
A3a Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren	
A3b Kosten-Output-Zuordnung	
A4a Kennungen	
A4b Standardindikatoren	
A4c Projektkurzbeschreibung	
A5 Genderanalyse	
A6 Integrierte Konflikt- und Friedensanalyse	
A7 Vertiefte Umwelt- und Klimaprüfung	

A8 Leistungen an mehrere politische Träger

Abkürzungsverzeichnis

AMA	Auslandsmitarbeiter*in
ATMIS	<i>African Union Transition Mission in Somalia</i> Übergangsmmission der Afrikanischen Union in Somalia
EAC	<i>East African Community</i> Ostafrikanische Gemeinschaft
FAO	<i>Food and Agriculture Organization of the United Nations</i> Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
GCF	<i>Green Climate Fund</i> Klimafonds der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen
KKMU	Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen
MoAI	<i>Somali Federal Ministry of Agriculture and Irrigation</i> Somalisches Bundesministerium für Landwirtschaft und Bewässerung
MoCI	<i>Somali Ministry of Commerce and Industry</i> Somalisches Bundesministerium für Handel und Industrie
MoCII	<i>Puntland Ministry of Commerce, Industries and Investment</i> Ministerium für Handel und Industrie Puntland
MoPEDIC	<i>Puntland Ministry of Planning, Economic Development and International Cooperation</i> Ministerium für Planung, wirtschaftliche Entwicklung und internationale Kooperation Puntland
MoPIED	<i>Somali Ministry of Planning, Investment and Economic Development</i> Somalisches Bundesministerium für Planung, Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung
MoPND	<i>Ministry of Planning and National Development Somaliland</i> Ministerium für Planung und nationale Entwicklung Somaliland
RMO	<i>Risk Management Office</i> Risikomanagement Büro der GIZ
SARIS	<i>Somali Agricultural Regulatory Inspection Services</i> Somalische Aufsichtsbehörde für die Landwirtschaft
SOBS	<i>Somali Bureau of Standards</i>

	Somalisches Büro für Standards
SPQA	<i>Support Agricultural Production and Quality Assurance Project</i> Unterstützung landwirtschaftlicher Produktion und Qualitätssicherung
SQCC	<i>Somaliland Quality Control Commission</i> Somaliländische Qualitätskontrollbehörde
TEI	<i>Team Europe Initiative</i> Initiative der Europäischen Union
TVET	<i>Technical and Vocational Education and Training</i> Berufsbildung
UNIDO	<i>United Nations Industrial Development Organization</i> Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung

1 Kurzbeschreibung

Modultitel	Unterstützung der Landwirtschaftlichen Produktion und Qualitätssicherung II in Somalia
Kernthema	„Leben ohne Hunger – Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“
Aktionsfeld	Landwirtschaft
Gestaltungsspielraum	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
EZ-Programm	alleinstehendes TZ-Modul
Strategischer Bezug	BMZ-Kernthemenstrategie 2 „Leben ohne Hunger – Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“, BMZ-Länderstrategie Somalia (2022-2026)
Kernproblem	In Somalia fehlen die Grundlagen für eine wettbewerbsfähige und klimangepasste, Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.
Modulziel	Die klimaresiliente Wettbewerbsfähigkeit des somalischen Agrarsektors ist hinsichtlich der Handelsintegration in die Ostafrikanische Gemeinschaft gestärkt.
Beitrag zur nationalen Umsetzung der Agenda 2030	Eine nationale Umsetzungsstrategie der Agenda 2030 existiert nicht. Die Ziele des Nationalen Transformationsplans 2025 – 2029 (NTP) orientieren sich an den SDGs. Das Vorhaben trägt zu SDG 1, SDG 2, SDG 5, SDG 8, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17 bei.
Zielgruppe	Zielgruppe sind landwirtschaftliche Kleinst-, Kleine und Mittlere Unternehmen (KKMU). Mittler sind nachgelagerte Behörden im Bereich landwirtschaftliche Standards und Qualitätskontrolle.
Politische(r) Träger	Planungsministerium Somalia (MoPIED), Planungsministerium Somaliland (MoPND), Planungsministerium Puntland (MoPEDIC)
Methodischer Ansatz (inkl. Instrumente)	<i>Capacity Development</i> auf drei Ebenen zur Stärkung von Agrarpolitiken, Koordination und Qualitätsstandards sowie zu verbesserten Anbaumethoden und Vermarktung für landwirtschaftliche KKMU. Eingesetzt werden 2 internationale LZFK, 7 nationale LZFK, KZE, 215.000 EUR Sachgüter und 510.000 EUR Finanzierungen.
Wesentliche Outputs	1) Regierungsinstitutionen hinsichtlich Formulierung, Umsetzung und Monitoring von Strategien/Politiken gestärkt, 2) Stärkung der Behörden zur Qualitätskontrolle, 3) Stärkung privatwirtschaftlicher Akteure.
Kooperationen	Keine
Auftragswert	Bis zu 5.000.000 EUR
Laufzeit	Von 11/2025 bis 04/2028 (2 Jahre, 6 Monate)
Förderregion und Länder	entfällt

2 Einordnung des Moduls

2.1 Einordnung des Moduls in das EZ-Programm bzw. den strategischen Rahmen

Das Vorhaben ist nicht Teil eines EZ-Programms, sondern ein Einzelvorschlag.

Es handelt sich um ein TZ-Folgemodul im Einklang mit der BMZ Länderstrategie Somalia (2022-2026). Das Vorhaben ist Teil des Kernthemas „Leben ohne Hunger – Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ und leistet einen Beitrag zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen und Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels in Somalia. Unter dem Kernthema bedient das Vorhaben mit seiner inhaltlichen Ausrichtung das Aktionsfeld Landwirtschaft. Durch dieses wird im Rahmen der BMZ Länderstrategie Somalia die Steigerung der Resilienz von landwirtschaftlichen KKMU, die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, die Einkommenssteigerung der ländlichen Bevölkerung und der Aufbau von Kapazitäten nationaler und lokaler Institutionen zur Rahmensetzung und Qualitätssicherung der landwirtschaftlichen Produktion verfolgt. Die Beteiligung von Frauen als landwirtschaftliche Produzentinnen und ihre Rechte auf Teilhabe an Entscheidungsprozessen sowie die Förderung ihres Zugangs zu produktiven Ressourcen (Land, Wasser, Kapital) sind dabei zentral. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur langfristigen Bekämpfung von Hunger in Somalia und fördert Lebensperspektiven und Beschäftigung im ländlichen Raum. Damit wird der starken Landflucht entgegengewirkt und ein Beitrag zum Recht auf Ernährung sowie zur Vermeidung neuer Konflikte geleistet.

Weiterhin lässt sich das Vorhaben mit der o. g. inhaltlichen Ausrichtung der zweiten Säule „Verbesserung der Klimaresilienz der Wirtschaft durch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zu klimaintelligenten Praktiken“ sowie der dritten Säule „Beschleunigte Fortschritte durch Transformation und politische und sektorale Reformen“ der *EU Team Europe Initiative* (TEI) *Green Deal* zuordnen.

Das Vorhaben steht im Einklang nationalen Transformationsplan Somalias (2025-2029), welcher sich auf die Agenda 2030 bezieht. In Kapitel 6 „produktiver Sektor“ des somalischen Transformationsplans wird die Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors mit entsprechenden Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und zum Ausbau landwirtschaftlich nutzbarer Infrastruktur, als elementar für die wirtschaftliche Entwicklung Somalias erachtet.

Das Vorhaben unterstützt Somalia bei der wirtschaftlichen Integration in die ostafrikanische Gemeinschaft (*East African Community*, EAC). Somalia hat Ende 2023 den Beitrittsvertrag zur Mitgliedschaft in der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) unterzeichnet, welcher im ersten Quartal 2024 offiziell in Kraft getreten ist. Ein im zweiten Quartal 2024 erarbeiteter Fahrplan für die Integration Somalias in die EAC legt fest, wie Somalia verschiedene EAC-Verpflichtungen wie die Zollunion und den gemeinsamen Markt umsetzen wird. Unterstützungsbedarf gibt es insbesondere bei der Umsetzung der Maßnahmenpakete für Handelserleichterungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, welche die Hauptexport und -importgüter Somalias ausmachen.

Das Vorhaben trägt durch die klimaresiliente Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors und die Verbesserung der Lebenssituation der ländlichen Bevölkerung direkt zu

den Zielen der Vision 2063 der Afrikanischen Union und der regionalen Entwicklungsorganisation (*Intergovernmental Authority on Development*, IGAD) bei, die die deutsche EZ unterstützt: Friedenssicherung und Konfliktprävention sowie regionale wirtschaftliche Integration zur Stärkung des Wirtschaftswachstums.

2.2 Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls

Das Vorhaben zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Anpassung an den Klimawandel (BREACH) der EU zielt auf klimaangepasste Landwirtschaft und Förderung der Bewässerungsstruktur. Das Vorhaben wird unter anderem durch die Welthungerhilfe und die *Food and Agriculture Organization of the United Nations* (FAO) in ausgewählten Regionen im nördlichen Somalia umgesetzt. Synergien mit dem vorliegenden TZ-Modul ergeben sich bei der Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben im Bereich Anbau- und Vermarktungsberatung, welche bereits durch das BREACH Vorhaben Zugang zu Bewässerungsinfrastruktur erhalten haben. (Outcome-Ebene).

Die Weltbank fördert den Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur und das Management natürlicher Ressourcen zur Verbesserung von Wasser-, Landwirtschafts- und Umweltdienstleistungen für ländliche Gemeinden in Trockengebieten im Norden Somalias im Rahmen des *Barwaaqo* Projekts. Die durch die Weltbank aufgebaute Bewässerungsinfrastruktur, wirkt synergetisch zu den Fortbildungsmaßnahmen im Bereich landwirtschaftlicher Anbau des angebotenen TZ-Vorhabens. Der Zugang zu Bewässerungsinfrastruktur und das durch das TZ-Vorhaben vermittelte Fachwissen im Bereich landwirtschaftliche Produktion führen zu höheren Erträgen und Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeuger*innen (Outcome-Ebene).

Im Auftrag des *Green Climate Funds* (GCF) setzt die FAO das Neuvorhaben *Ugbaad* um. Zielsetzung ist die Wiederherstellung produktiver Landschaften für eine verbesserte Resilienz. Dazu werden nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken, der verbesserte Zugang zu Bewässerung, der Zugang zu klimaresistenten Betriebsmitteln (Saatgut, Futtermittel), der Marktzugang für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie der institutionelle Rahmen und die Koordinierung für eine nachhaltige klimaresistente Landwirtschaft gefördert. Mögliche Synergien auf Outcome-Ebene ergeben sich im Bereich Einführung klimaintelligenter landwirtschaftlicher Praktiken, Kapazitätsentwicklung für landwirtschaftliche Erzeuger*innen und Agrarberatungsdienste sowie im Bereich Marktanbindung landwirtschaftlicher Erzeuger*innen, dadurch lassen sich gemeinsam Wirkungen zu verbesserter Klimaresilienz sowie Ertrags- und Einkommenssteigerungen erzielen.

Innerhalb der deutschen EZ gibt es Synergiepotenziale mit dem geplanten *Sustainable Land Management* (SLM) Vorhaben (PN 2020.6724.7), welches durch die KfW im Auftrag des BMZ umgesetzt werden soll. Das Vorhaben wird in Somaliland zu verbessertem Erosionsschutz, verbesserter Bewässerungsinfrastruktur sowie beim Aufbau von Strukturen zur Wartung und Nutzung der aufgebauten Wasserinfrastruktur unterstützen. Basierend auf der durch die FZ aufgebauten Bewässerungsinfrastruktur und den damit verbundenen Erfahrungen kann das vorliegende TZ-Vorhaben komplementäre Anbauberatung und Marktanbindung für die ansässige ländliche Bevölkerung in der Togdheer Region leisten (Outcome-Ebene).

Ebenfalls Synergiepotenziale gibt es mit dem FZ-Vorhaben „Förderung somalischer KKMUs über die Finanzinstitution Gargaara“ (PN 2020.6723.9). Gargaara fördert KKMU unter anderem aus der somalischen Agrar- und Ernährungswirtschaft durch niederschwellige Kredite. Ausgewählte KKMUs aus dem Agrarsektor, welche nicht die Kriterien für formale Kredite durch Gargaara erfüllen, können durch das vorliegende TZ-Vorhaben fortgebildet und gefördert werden um mittel- bis langfristig die Kreditreife zu erlangen (Outcome-Ebene).

Synergiepotenzial mit Vorhaben der TZ gibt es sowohl auf bilateraler als auch auf regionaler Ebene. Bilateral gibt es Kooperationspotenzial mit dem Berufsbildungsvorhaben „Wiederaufbau der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Somalia, TVET“ (PN 2023.2069.5), welches Berufsschulen für den Fachbereich Agrar in Puntland aufbaut, Lehrpläne erarbeitet und Berufsschüler*innen in mehrmonatigen Kursen ausbildet. Das vorliegende TZ-Vorhaben kann mit Berufschulabsolvent*innen zur Existenzgründung und Unterstützung bei der Vermarktung, sowie bei der Integration in landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten kooperieren (Outcome-Ebene).

Keine geographische Überschneidung aber Potenzial zur konzeptionellen Zusammenarbeit gibt es mit dem Vorhaben „Förderung der Klimaresilienz in der Ernährungssicherung im südlichen Somalia, CFSP“ (PN 2023.1800.4). Gemeinsam mit dem vorliegenden TZ-Modul erprobte Ansätze zur Förderung der Agrarberatungsdienste, Ausbildung landwirtschaftlicher Erzeuger*innen, sowie die Integration in Wertschöpfungsketten ermöglichen ein gegenseitiges Lernen und Skalierungspotenzial (Outcome-Ebene).

Auf regionaler Ebene gibt es Möglichkeiten zur Kooperation mit dem EAC-Vorhaben „Unterstützung der Markt- und Menschenorientierten Integration in der Ostafrikanischen Gemeinschaft, SEAMPEC“ (PN 2020.2280.4), welches das EAC-Sekretariat unterstützt Rahmenbedingungen für den regionalen Handel von Obst und Gemüse innerhalb der EAC zu verbessern. Komplementär zur Beratung des EAC-Sekretariats, wird durch das vorliegende TZ-Vorhaben die Bundesebene Somalia bei dem Ausbau der Qualitätskontrollinfrastruktur und Harmonisierung von Standards für den Handel landwirtschaftlicher Güter in die EAC unterstützt (Outcome-Ebene).

Es werden keine negativen Wechselwirkungen erwartet.

Geber	Vorhaben	Erwartete Synergien auf den Wirkungsebenen
EU (FAO, Welt- hunger- hilfe)	BREACH	Stärkung der systemischen Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandel und Ernährungskrisen in ausgewählten Regionen im nördlichen Somalia durch Anbau- und Vermarktungsberatung landwirtschaftlicher Betriebe in der Togdheer Region in Somaliland (Outcome-Ebene)
Welt- bank	Barwaaqo	Das TZ-Modul kann Fortbildungsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Anbau in ländlichen Regionen Nordsomalias (Somaliland, Puntland) umsetzen, in welchen Barwaaqoo Bewässerungsinfrastruktur aufgebaut hat, wodurch höhere Erträge landwirtschaftlicher Erzeuger*innen erzielt werden (Outcome-Ebene).
GCF (FAO)	Ugbaad	Einführung klimaintelligenter landwirtschaftlicher Praktiken, Kapazitätsentwicklung für landwirtschaftliche Erzeuger*innen und

		Agrarberatungsdienste sowie Marktanbindung landwirtschaftlicher Erzeuger*innen (Outcome-Ebene).
BMZ (KfW)	SLM	Aufbauend auf verbesserten Erosionsschutz, verbesserter Infrastruktur zur Wasserspeicherung, sowie dem Aufbau von Strukturen zur Wartung und Nutzung der aufgebauten Bewässerungsinfrastruktur kann das TZ-Modul Beratung zum Anbau und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Togdheer Region (Somaliland) leisten (Outcome-Ebene)
BMZ (KfW)	Gargaara	Ausgewählte KKMUs aus dem Agrarsektor, welche nicht die Kriterien für formale Kredite durch Gargaara erfüllen, können durch das vorliegende TZ-Vorhaben fortgebildet und gefördert werden um mittel- bis langfristig die Kreditreife zu erlangen (Outcome-Ebene).
BMZ (GIZ)	TVET	Existenzgründung und Integration in Wertschöpfungsketten durch TVET-Absolventen*innen im Fachbereich Agrar (Outcome-Ebene)
BMZ (GIZ)	CFSP	Erprobte Ansätze zur Förderung der Agrarberatungsdienste, Ausbildung landwirtschaftlicher Erzeuger*innen, sowie die Integration in Wertschöpfungsketten ermöglichen ein gegenseitiges Lernen und Skalierungspotenzial (Outcome-Ebene).
BMZ (GIZ)	SEAMPEC	Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen innerhalb der EAC (Outcome-Ebene)

3 Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)

Ausgangssituation im Interventionsbereich: In Somalia leben aktuell rund 18 Mio. Menschen. Davon sind über 80 % jünger als 35 Jahre. Das Bevölkerungswachstum liegt aktuell bei 2,9 % im Jahr. Der Anteil der Bevölkerung Somalias, deren Einkommen unter der Armutsgrenze (1,9 USD pro Kopf pro Tag) liegt, beträgt etwa 71 %. Der hohe Anteil junger Bevölkerung ist durch Arbeits- und Perspektivlosigkeit gekennzeichnet. Der Agrarsektor ist das Rückgrat der somalischen Wirtschaft. 80 % der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft, 70 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) werden durch den Agrarsektor erwirtschaftet. Die lokale Produktion reicht nicht aus, um die somalische Bevölkerung zu ernähren. Das Land ist auf Nahrungsmittelimporte und -hilfen angewiesen. Ca. 6 Millionen Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen.

Der somalische Agrarsektor wird stark durch die Folgen des Klimawandels beeinträchtigt. Steigende Temperaturen, langanhaltende Dürreperioden und Starkniederschläge, die zu Überschwemmungen führen, nehmen zu und verursachen den Verlust natürlicher Lebensgrundlagen und Ressourcen. Von einer Zunahme von Konflikten um knappe Ressourcen (fruchtbares Land, Wasser) und von einem Anstieg der Binnenvertreibung ist auszugehen.

Die Landwirtschaft ist geprägt von einem geringen Einsatz moderner Anbautechniken, Nachernte- und Vermarktungsmethoden und durch eine nichtfunktionale Bewässerungsinfrastruktur. Ferner sind die administrativen und technischen Kapazitäten der Sektorministerien und die regulatorischen Fähigkeiten der staatlichen Organe für Qualitätssicherung unzureichend. Der Sektor stellt für Frauen eine wichtige Einkommensquelle und Beschäftigungsmöglichkeit dar. Frauen sind in agrarischen Wertschöpfungsketten, insbesondere im Bereich Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse eingebunden. Allerdings sind sie weiterhin durch beschränkte

Teilnahme an Entscheidungsprozessen und schlechtem Zugang zu produktiven Ressourcen (Land, Wasser, Kapital) benachteiligt (s. Anlage 5 Genderanalyse).

Der Kontext wird wesentlich bestimmt durch die Fragilität des somalischen Bundesstaates mit erheblichem Konflikt- und Eskalationspotential wie Spannungen zwischen der somalischen Bundesregierung und einzelnen Gliedstaaten sowie zwischen einzelnen Gliedstaaten, fortbestehende Ressourcen-/Clan-Konflikte sowie anhaltende Aktivität von Al-Shabab in weiten Teilen des Landes. Zudem ist Korruption auf allen Verwaltungsebenen weit verbreitet.

Somalia trägt mit der Umsetzung des 9. nationalen Entwicklungsplan Somalias (2020-2024) bzw. dem nationalen Transformationsplan (2025-2029), der explizit Bezug nimmt auf die Agenda 2030, zur Erreichung der SDGs bei. Das Land hat im Jahr 2023 mit Abschluss des *Heavily Indebted Poor Countries Initiative* (HIPC)-Entschuldungsprozesses und mit dem Beitritt zur Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) wichtige politische Meilensteine erreicht, die große Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung bereithalten. Insbesondere der Agrarsektor kann entscheidend zur Klimaresilienz und Wettbewerbsfähigkeit der somalischen Wirtschaft beitragen (*Food Systems Profile* Somalia, FAO, EU und CIRAD, 2022).

Es besteht ein großes Potenzial, die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit somalischer landwirtschaftlicher KKMU zu verbessern. Dadurch kann das Land seine Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten reduzieren. Die Integration Somalias in die EAC birgt mit der Schaffung einer Zollunion und eines gemeinsamen Marktes die Möglichkeit, höhere Exporterlöse durch den Handel landwirtschaftlicher Güter auf den internationalen Märkten zu erzielen. Voraussetzung ist, dass Maßnahmen zur Harmonisierung von Standards (phytosanitäre und sanitäre Standards) und der Qualitätskontrolle umgesetzt und digitalisiert werden, sowie die notwendige Qualitätskontrollinfrastruktur aufgebaut wird. Das Vorhaben zielt auf die Stärkung der Klimaresilienz in der Landwirtschaft und trägt somit zur internationalen Anschlußfähigkeit Somalias im Klimabereich bei. Hier insbesondere zu den 2021 aktualisierten *Nationally Determined Contributions* (NDC), welche die Stärkung der Resilienz, der Anpassungskapazität und der Reduzierung von Vulnerabilität mit Gesamtkosten von US\$ 55,5 Mrd. bis 2031 vorsehen.

Herleitung des Modulziels: Die Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors in Somalia ist zu gering, um die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend Lebensmitteln zu gewährleisten und um das vorhandene Exportpotential auszuschöpfen. Kenntnisse und Methoden der kleinbäuerlichen Betriebe in effizienter Bewirtschaftung, Produktion und Vermarktung sowie die Kapazitäten z. B. hinsichtlich Qualitätssicherung der sich teilweise noch im Aufbau befindlichen relevanten Behörden und Institutionen im Agrarbereich sind landesweit unzureichend. Auch sind die Kapazitäten und Kompetenzen zur Anpassung, Reaktion und zum Widerstand gegen die durch den Klimawandel sich verstärkenden Extremwetterereignisse in Somalia auf der Ebene der Institutionen bzw. Individuen schwach ausgeprägt. Damit fehlen die Grundlagen für eine wettbewerbsfähige und klimaangepasste Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Insgesamt ist die klimaresiliente Wettbewerbsfähigkeit des somalischen Agrarsektors hinsichtlich der Handelsintegration in die EAC noch unzureichend (Kernproblem). Das Modulziel lautet daher: Die klimaresiliente Wettbewerbsfähigkeit des somalischen Agrarsektors ist hinsichtlich der Handelsintegration in die Ostafrikanische Gemeinschaft gestärkt.

Ursachen und Bewertung der Veränderbarkeit: Die Kapazitäten von Regierungsinstitutionen sind hinsichtlich der Formulierung, Umsetzung und dem Monitoring von Strategien und Politiken zur klimaangepassten und wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Entwicklung noch schwach ausgeprägt. Diese Ursache des Kernproblems ist im Rahmen des TZ-Moduls veränderbar.

Die Kapazitäten von Behörden im Agrar- und Ernährungssektor sind in der Qualitätskontrolle einschließlich der Adoption von EAC-Standards noch unzureichend. Es fehlt an strukturellen und technischen Voraussetzungen für die Steigerung und die Regulierung der Qualität von pflanzlichen Erzeugnissen und von importierten Betriebsmitteln wie Pflanzenschutzmitteln. Diese Ursache des Kernproblems ist im Rahmen des TZ-Moduls veränderbar

Die Kompetenzen von privatwirtschaftlichen Akteuren sind hinsichtlich einer klimaresilienten Produktion und genderresponsiven Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte in den ausgewählten Regionen in Somaliland und Puntland unzureichend. Sie verfügen daher nur über geringes Wissen zu klimaangepassten Anbau- und Vermarktungspraktiken, höherwertigen Produktionssystemen und Unternehmertum. Diese Ursachen des Kernproblems sind im Rahmen des TZ-Moduls veränderbar.

Die Fragilität des Föderalstaats und die Dysfunktionalität der Beziehungen zwischen Gliedstaat- und Bundesebene stellt für die auf einen Mehrebenenansatz setzende Strategie des Vorhabens eine Herausforderung dar (vgl. Kap. 6.2).

Bisher erreichte Wirkungen: Das Vorhaben basiert auf dem bis August 2025 laufenden TZ-Vorhaben „Unterstützung landwirtschaftliche Produktion und Qualitätssicherung in Somalia“ – SPQA (PN 2019.2248.3). Auf Mikroebene zeigen die Lernerfahrungen in den durch SPQA geförderten Obst- und Gemüsewertschöpfungsketten (Projektfortschrittsbericht SPQA 2023, 2024) hohes Potenzial hinsichtlich Ertragssteigerung, Einkommensgenerierung und Imports-Substitution auf. Es wurden 742 kleinbäuerliche Betriebe durch Anbauberatung geschult. Diese konnten ihren Ertrag durchschnittlich verdoppeln, die Menge lokal vermarkteter landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie deren Erlös konnte um 59 % gesteigert werden. Auf Mesoebene konnten die Agrarberatungsdienste der Landwirtschaftsministerien durch einen neu eingeführten Beratungsansatz („Clustertraineransatz“) sowie die Kontrollbehörden zur Lebensmittelkontrolle auf Bundesebene durch Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen und Ausbau der Qualitätskontrollinfrastruktur (Errichtung von Laboren) nachhaltig gestärkt werden (Projektfortschrittsbericht SPQA 2024).

4 Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls

4.1 Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren

Modulziel

Die klimaresiliente Wettbewerbsfähigkeit des somalischen Agrarsektors ist hinsichtlich der Handelsintegration in die Ostafrikanische Gemeinschaft gestärkt.

Indikatoren

1. Anzahl der sich in Umsetzung befindenden (sub-) nationalen Politiken oder Strategien, die gemäß Strategien der EAC zu Gender, Landwirtschaft oder ländlicher Entwicklung mit Beteiligung relevanter Sektoren erarbeitet wurden.

Basiswert: 0 Politiken oder Strategien (Sektorpolitiken oder -strategien wurden bisher noch nicht hinsichtlich des EAC-Beitritts Somalias überarbeitet) (11/2025)

Zielwert: 5 Politiken oder Strategien (04/2028)

2. Finanzvolumen der privaten Investitionen im Bereich klimaresiliente Landwirtschaft in den Gliedstaaten Somaliland und Puntland.

Basiswert: Private Investitionen in Höhe von 500.000 EUR (11/2025)

Zielwert: Private Investitionen in Höhe von 600.000 EUR (04/2028)

3. Anzahl somalischer Agribusiness-Klein- und Kleinunternehmen (KKMU), die ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessert haben.

Basiswert: 0 KKMU (Eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von somalischen Agribusiness-KKMU zu diesem Zeitpunkt ohne früheren Referenzwert nicht messbar) (11/2025)

Zielwert: 30 KKMU, davon 20 % von Frauen geführt (04/2028)

4. Anzahl an operativen EAC-konformen Systemen zur Registrierung, Identifizierung und Rückverfolgbarkeit für den Im- und Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln.

Basiswert: 0 Systeme (Bisher noch keine EAC-konforme Systeme operativ) (11/2025)

Zielwert: 1 System (04/2028)

Der Basis- und Zielwerte der Modulzielindikatoren 2 und 3 sind vorläufig. Sie werden im ersten Durchführungsjahr geprüft und im Rahmen der ersten Berichterstattung ggf. angepasst.

Nationale Indikatoren zur Messung der Umsetzung der Agenda 2030 liegen für Somalia nicht vor.

Für weitere Details siehe graphische Darstellung der Wirkungslogik sowie die Wirkungsmatrix in der Anlage.

Zielgruppe des Vorhabens ist die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung in ausgewählten Regionen, die auf Kleinflächen in agrarischen Gunstgebieten (geeignete Wassereinzugsgebiete, Oasen) Agrarerzeugnisse für lokale und internationale Märkte produziert. Es werden gezielt landwirtschaftliche Kleinunternehmer*innen (KKMU) und frauengeführte Vermarktungsgruppen angesprochen, die durch eine bessere Integration in landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten profitieren.

Frauen und Jugendliche gehören zu den besonders vulnerablen Gruppen. Neben ihrer kulturellen und sozialen Benachteiligung wie begrenztem Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung werden der überwiegenden Anzahl von Frauen durch das traditionelle Clan-

basierte Landrecht Besitzrechte an ihrem eigenen Land verwehrt. Dadurch besitzen nur wenige Frauen Land. Flächen, die ihnen zur Nutzung überlassen werden, fallen meist rasch trocken und sind nur wenig produktiv. Jugendliche sind in besonderem Maße von Erwerbslosigkeit und Unterbeschäftigung betroffen und durch Auswirkungen des Klimawandels und andere externe Schocks besonders beeinträchtigt.

Die Standorte und die genaue Anzahl der zu fördernden landwirtschaftlichen KKMU wird zu Beginn des Vorhabens auf Grundlage der relevanten, nach Marktrelevanz priorisierten Wertschöpfungsketten bestimmt.

Bei den Mittlern auf institutioneller Ebene (ca. 40 Personen) handelt es sich um das Leitungs- und Fachpersonal der Behörden des Bundesstaats und der Mitgliedsstaaten (Puntland, Somaliland), insbesondere des *Ministry of Commerce and Industry (MoCI)*/ *Somali Bureau of Standards (SOBS)* und des *Somali Federal Ministry of Agriculture and Irrigation (MoAI)*/ *Somali Agricultural Regulatory Inspection Services (SARIS)* im Hinblick auf die Entwicklung von Verordnungen und Regulierung für Qualitätsmanagement. Weitere Mittler zur Erreichung der o. g. Zielgruppen entlang ausgewählter Wertschöpfungsketten sind öffentliche und private Dienstleister (ca. 18 Organisationen), Fach- und Führungskräfte von in der Landwirtschaft aktiven Unternehmen (ca. 30 Personen), insbesondere *Lead Firms*, Handelskammern und Verbände sowie ca. 35 lokale Multiplikator*innen (z. B. Vertreter*innen des dezentralen staatlichen Agrarberatungssystems, *Village Development Committees*,) (vgl. auch Kap 4.2).

Wirkungshypothesen:

Output 1 zielt auf die Stärkung zuständiger Regierungsinstitutionen hinsichtlich der Formulierung, der Umsetzung und dem Monitoring von Strategien und Politiken zur klimaangepassten und wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Entwicklung auf nationaler und Gliedstaatenebene. Die Wirkungshypothese lautet, dass förderliche Rahmenbedingungen auf der Makro- und Mesoebene sowie ein verbessertes Angebot von Unterstützungsleistungen die Wettbewerbsfähigkeit und Klimaresilienz von landwirtschaftlichen KKMU stärkt (Modulziel). Erfahrungen aus Deutschland und anderen Ländern haben gezeigt, dass die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen durch leistungsfähige Institutionen auf Makro- und Mesoebene sowie die Bereitstellung geeigneter Unterstützungsangebote für landwirtschaftliche KKMU deren Wettbewerbsfähigkeit signifikant steigern kann (World Bank: *Enabling the Business of Agriculture*, 2021). Die Förderung geschieht unter der Annahme, dass die personellen Kompetenzen sowie die organisatorischen Kapazitäten der verantwortlichen Institutionen ausreichend sind für die Umsetzung des Vorhabens.

Output 2 zielt darauf ab, die zuständigen Kontrollbehörden im Agrar- und Ernährungssektor in der Qualitätskontrolle einschließlich der Adoption von EAC-Standards zu stärken. Die Wirkungshypothese lautet, dass durch Schulungen der Mitarbeiter*innen von Kontrollbehörden zu Kontroll- und Testverfahren für den Import und Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die Digitalisierung von Prüfabläufen zur Kontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse und dem weiteren Ausbau und Betrieb von Qualitätskontrollinfrastruktur Strukturen aufgebaut und gestärkt werden, die zur Intensivierung des intraregionalen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen beitragen und somit die Integration Somalias in die EAC erleichtern (Modulziel).

Internationale Erfahrungen, z. B. der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB), haben gezeigt (*EAC QI-Toolkit Case Studies*, 2019), dass eine funktionierende Qualitätskontrollinfrastruktur fundamental für die erfolgreiche Integration in dynamische regionale und globale Märkte ist. Annahmen dabei sind die Bereitschaft der zuständigen Behörden zur interministeriellen Zusammenarbeit innerhalb der Bundesebene und zwischen den Gliedstaaten, um Politiken/Strategien sowie Regularien und Verordnungen zu Standards zu entwickeln und abzustimmen. Ebenso wird vorausgesetzt, dass privatwirtschaftliche Akteure und Berater*innen im Agrarsektor bereit sind, in Trainings, Austausch sowie Demonstrationen neue Praktiken zur Intensivierung und Qualitätssteigerung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte zu erlernen.

Über **Output 3** sollen Privatwirtschaftliche Akteure im somalischen Agrarsektor hinsichtlich einer klimaresilienten Produktion und genderresponsiven Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte gestärkt werden. Dem liegt die Wirkungshypothese zugrunde, dass sich durch die Einbindung von kleinbäuerlichen Betrieben und landwirtschaftlichen KKMU in inklusive Geschäftsmodelle mit kleinen und mittleren Unternehmen (*Lead Firms*) eine Erhöhung der Produktionsvolumina, des Umsatzes und basierend darauf der Einkommen von landwirtschaftlichen KKMU erreichen lässt (Erfahrungen der GIZ u. a. TZ-Vorhaben wie Vamoz Competir (PN 2022.2131.5) in Mosambik), was insgesamt eine klimaresiliente Wettbewerbsfähigkeit stärkt (Modulziel). Dem zugrunde liegt die Annahme, dass bei *Lead Firms* das Interesse besteht, ihre Geschäftsmodelle zu erneuern bzw. anzupassen, um kleinbäuerliche Betriebe zu integrieren und dass sie bereit sind, mit Unterstützung des Vorhabens ihre Geschäftsmodelle genderresponsiv zu gestalten. Ebenso wird davon ausgegangen, dass landwirtschaftliche KKMU bereit sind, Zusammenschlüsse in Gruppen einzugehen, partizipativ zu managen und gemeinsam zu vermarkten. Schließlich wird davon ausgegangen, dass klimatische Veränderungen beherrschbar bleiben und dass die Sicherheitslage in Nordsomalia es landwirtschaftlichen KKMU ermöglicht, ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten im Agrarsektor nachzugehen.

Die strategischen Vorgaben des BMZ wurden berücksichtigt.

4.2 Träger und Partnerstruktur

Der **politische Träger** ist das Ministerium für Planung, Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung (*Ministry of Planning, Investment and Economic Development*, MoPIED) der Zentralregierung in Mogadishu, das auf Bundesebene eine koordinierende Rolle einnimmt. Ebenfalls als politische Träger agieren die Planungsministerien der Gliedstaaten Puntland (*Ministry of Planning, Economic Development and International Cooperation*, MoPEDIC) und Somaliland (*Ministry of Planning and National Development*, MoPND). Die Kommunikation, Koordination und Abstimmung zwischen Bundesebene und Gliedstaatebene ist aufgrund des Autonomie- und Unabhängigkeitsstatus der Gliedstaaten nicht gegeben, weshalb das TZ-Modul zusätzlich für die unterschiedlichen Interventionsgebiete die politische Trägerschaft auf Ebene der Gliedstaaten benötigt.

Zentrale **Durchführungspartner** sind in Mogadishu das somalische Landwirtschaftsministerium (*Ministry of Agriculture and Irrigation*, MoAI) und die dem Landwirtschaftsministerium zugeordnete somalische Aufsichtsbehörde für die Landwirtschaft (*Somali Agricultural Regulatory Inspection Services*, SARIS), welche eine zentrale Rolle bei der Qualitätskontrolle sowie sanitären und phytosanitären Kontrolle für den Handel von landwirtschaftlichen

Erzeugnissen besitzt. Das Handelsministerium in Mogadishu (*Ministry of Commerce and Industry, MoCI*) und die ihr zugeordnete somalische Standardbehörde (*Somali Bureau Of Standards, SoBS*) sind für Handelsfragen von verarbeiteten landwirtschaftlichen Erzeugnissen zuständig. Eine koordinierende Rolle zu Fragen der EAC-Angleichung besitzt ebenfalls die Abteilung für EAC-Angelegenheiten, welche dem somalischen Außenministerium (*Ministry of Foreign Affairs and International Cooperation, MoFA*) unterstellt ist.

In Somaliland und Puntland sind die Landwirtschaftsministerien (*Ministry of Agricultural Development Somaliland (MoAD), Ministry of Agriculture and Irrigation Puntland (MoAI)*) für die evidenzbasierte Ausgestaltung von Strategien zur klimaangepassten und wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Entwicklung auf Gliedstaatenebene zuständig. Sie spielen eine wichtige Rolle im Bereich Stärkung privatwirtschaftlicher Akteure hinsichtlich einer klimaresilienten Produktion und genderresponsiven Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.

Eine Zusammenarbeit ist ebenfalls mit den **nachgelagerten Partnerstrukturen** angedacht, den Qualitätskontrollbehörden von Somaliland (*Somaliland Quality Control Commission, SQCC*) und Puntland (*Puntland Quality Control Department*), welche dem Handelsministerium (*Ministry of Commerce, Industry and Investments, MoCI*) in Puntland unterstellt sind und für die Stärkung der Qualitätskontrolle für den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zuständig sind.

Die personellen, finanziellen und organisatorischen Kapazitäten der o. g. Ministerien und Behörden sind sehr schwach. Fach- und Führungskräfte in den Ministerien und Behörden sind bisher nicht in der Lage kohärente sektorale Strategien und Politiken auszuarbeiten, und ihre Umsetzung und das Monitoring sicherzustellen. Im Bereich EAC-Angleichung für den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen fehlt es an der notwendigen Qualifizierung des Fachpersonals, Einrichtungen und organisatorischen Abläufen zur Qualitätskontrolle.

Der überwiegend informelle Privatsektor trägt wesentlich zur Wertschöpfung und zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Agrarsektor bei. Um eine enge Einbindung der formalen Privatwirtschaft sicherzustellen, soll auch mit den jeweiligen regionalen Industrie- und Handelskammern kooperiert werden.

Die politischen Träger, das Ministerium für Planung, Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung (*Ministry of Planning, Investment and Economic Development*) in Mogadischu, das Planungsministerium (*Ministry of Planning, Economic Development and International Cooperation*) in Puntland und das Planungsministerium (*Ministry of Planning and National Development*) in Somaliland erhalten mit der Auftragserteilung das Recht, die an sie zu erbringenden Leistungen unmittelbar von der GIZ zu verlangen. Die GIZ und die politischen Träger werden die Einzelheiten in Durchführungsverträgen regeln. Das BMZ kann seine Rechte aus dem Auftrag, insbesondere diejenigen nach dem Generalvertrag, ohne Zustimmung der politischen Träger ausüben.

5 Gestaltung des Moduls

5.1 Methodischer Ansatz und Laufzeit

Strategie: Das Modul stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz des somalischen Agrarsektors vor dem Hintergrund der Handelsintegration in die EAC. Die Strategie des

Vorhabens baut auf den erreichten Wirkungen des Vorgängervorhabens SPQA auf und verstärkt die Unterstützung der für Agrarpolitiken und Qualitätskontrolle zuständigen Ministerien und Behörden auf Makro- und Mesoebene. Der durch hohen Investitionsbedarf gekennzeichnete Ausbau von Bewässerungsinfrastruktur wird nicht weiterverfolgt. Die CD-Strategie setzt auf allen drei Ebenen an. Durch strategische Kompetenzentwicklungsmaßnahmen werden personelle Kapazitäten der Behörden auf Makroebene zu evidenzbasierter Politik- und Strategiegestaltung gestärkt. Auf der Mesoebene und im Bereich der Qualitätssicherung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen werden nachgelagerte Behörden zur Modernisierung von Strukturen und Abläufen der Qualitätskontrolle für Agrarerzeugnisse beraten und bei der Anschaffung von Sachgütern unterstützt. Qualifizierungsprogramme und Wettbewerbe für Inhaber*innen und Angestellte von KKMU im Agrarsektor verbessern ihre Wettbewerbsfähigkeit und die genderresponsive Vermarktung ihrer Produkte. Trainings für landwirtschaftliche KKMU in klimaintelligenten landwirtschaftlichen Praktiken erhöhen ihre Klimaresilienz, tragen zum Erhalt der natürlichen Ressourcen Boden und Wasser bei und steigern die Wertschöpfung auf lokaler Ebene. Die Intensivierung der Geschäftsbeziehungen entlang der Wertschöpfungsketten führt zu verstärktem Wissenstransfer, zusätzlichen Partnerschaften und Netzwerken zwischen den Akteuren und damit zur Stärkung der systemischen Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor Somalias.

Die Auswahl der Wertschöpfungsketten erfolgt basierend auf der Marktnachfrage, der Anbaueignung, der besonderen Relevanz für Frauen sowie dem Wertschöpfungspotenzial, wodurch den landwirtschaftlichen KKMU ein möglichst hohes Einkommen und der ländlichen Bevölkerung Beschäftigung ermöglicht wird.

Das Vorhaben arbeitet konfliktensibel und stellt eine offene Kommunikation und Neutralität gegenüber allen Partnern sicher. Um zu verhindern, dass Leistungen des Vorhabens bestimmte Zielgruppen besonders begünstigen bzw. von anderen vereinnahmt werden, entwickelt das Vorhaben einen *Do No Harm Check*, der mögliche negative Wirkungen identifiziert. Entscheidungen zur Planung und Umsetzung des Vorhabens werden transparent erläutert, um Konflikten vorzubeugen. Dem Korruptionsrisiko beim Einbezug der Partner für die Auswahl von Projektgebieten und / oder von Teilnehmer*innen an Fördermaßnahmen wird über die Etablierung transparenter Verfahren mit definierten Auswahlkriterien und einer breiten Beteiligung vorgebeugt. Um eine unbeabsichtigte Förderung nicht-nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken zu vermeiden, führt das Vorhaben Sensibilisierungsmaßnahmen zu Umwelt- und Klimarisiken bei den Zielgruppen durch.

Instrumenteneinsatz: Eingesetzt werden 2 internationale LZFK, 7 nationale LZFK, KZE, 215.000 EUR Sachgüter und 510.000 EUR Finanzierungen.

Die Gesamtverantwortung für das Modul, Steuerung und Qualitätssicherung sowie die Leitung des Implementierungsteams übernimmt eine internationale LZFK (anteilig) mit Sitz in Hargeisa (Somaliland). Für die Steuerung der Aktivitäten in Mogadischu wird eine weitere internationale LZFK (anteilig) unterstützt durch eine nationale LZFK für die Politikberatung im Bereich EAC Angleichung und Qualitätskontrolle eingesetzt (Output 1 und 2). In Puntland werden zwei nationale LZFK als technische Berater*innen zu Politikberatung, Qualitätskontrolle und Privatwirtschaftsförderung in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten arbeiten (Output 2 und 3). Eine nationale LZFK fungiert einerseits als Komponentenleitung für die

Aktivitäten in Somaliland und andererseits in der Politik- und Strategieberatung für Partnerinstitutionen in Somaliland (Output 1). In Somaliland sind weiterhin ein*e nationale LZFK als Berater*in (anteilig) mit dem Thema Monitoring und Evaluierung für das Gesamtvorhaben sowie dem Thema Qualitätskontrolle (Output 2) eingesetzt. Des Weiteren arbeiten 2 nationale LZFK im Bereich Privatwirtschaftsförderung sowie Förderung frauengeführter Vermarktungsgruppen in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten in Somaliland (Output 3). Für spezifische Fach-, Organisations- und Prozessberatungen werden in allen Outputs KZE eingesetzt.

Durch eine enge Kooperation zwischen den Projektmitarbeiter*innen wird das Ineinandergreifen der unterschiedlichen Outputs des Vorhabens sichergestellt. Die Kombination aus internationalen und nationalen LZFK hat sich als wirtschaftlich und vorteilhaft für die Nachhaltigkeit der Vorhaben erwiesen. Das Vorhaben wird in der administrativen und finanziellen Abwicklung von einer portfolioweiten *Service Unit* mit anteiligen internationalen und nationalen Fachkräften unterstützt. Das Vorhaben wird die portfolioweite Büroinfrastruktur an allen drei Standorten (Hargeisa, Garowe, Mogadischu) unter Federführung des Risikomanagement Büros (RMO) nutzen. Dies dient der Effizienzsteigerung und trägt einer besseren Wirtschaftlichkeit Rechnung. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die längerfristige Beauftragung des RMO Somalia (PN 2021.2008.7).

Finanzierungsbeiträge an die Durchführungspartner, den Ministerien und nachgelagerten Behörden in den Bereichen Landwirtschaft und Handelsintegration, sind auf Bundesebene und Gliedstaatsebene für die Umsetzung von Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen in den Bereichen Politikberatung zur Klimaresilienz, Wettbewerbsfähigkeit und EAC-Angleichung (Output 1) und zur Verbesserung der Qualitätskontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Output 2) vorgesehen. Im Einzelnen sind dies die staatlichen Institutionen MoAI Puntland, die Qualitätskontrollabteilung des Handelsministeriums (MoCII) in Puntland, sowie SARIS und SOBS im Mogadischu. Es ist geplant in Output 3 einen Wettbewerbs-*Agribusiness Investment Fond* aufzubauen, um kleinvolumige Förderungen für privatwirtschaftliche Akteure zur Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeiten mit positiver Wirkung auf Beschäftigungsförderung und bei der Integration landwirtschaftlicher Erzeuger*innen in Wertschöpfungsketten zu fördern. Des Weiteren soll im Output 1 ein Grant für evidenzbasierte Politikberatung an eine internationale Forschungseinrichtung vergeben werden. Finanzierungen belaufen sich auf insgesamt 510.000 Euro. Sachgüterbeschaffungen belaufen sich auf 215.000 EUR. Dies beinhaltet im Output 2 die Beschaffung von Laborausstattung für die Qualitätskontrollbehörden, sowie Sachgüter zur Förderung des Agribusiness im Output 3.

Output 1 fokussiert sich auf die Stärkung der zuständigen Regierungsinstitutionen hinsichtlich der Formulierung, Umsetzung und dem Monitoring von Strategien und Politiken zur klimangepassten und wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Entwicklung. Dies umfasst auch Strategien und Politiken für die Handelsintegration in die EAC. Personen aus Schlüsselpositionen in den auf Makro- und Mesebene zuständigen Sektorministerien (Landwirtschaft, Industrie und Handel) werden über strategische Kompetenzentwicklungsprogramme in die Lage versetzt, evidenzbasierte Strategien und Politiken zu klimaresilienter, gender-responsiver und marktorientierter Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung unter Berücksichtigung des laufenden Integrationsprozesses Somalias in die EAC zu entwerfen, diese umzusetzen und nachzuhalten. Weiterhin werden die Sektorministerien und nachgelagerte Behörden bei der Abstimmung von Agrarpolitiken und -strategien mit anderen Sektoren

(Umwelt, Wasser, Finanzen) und zur Stärkung des öffentlich-privaten Dialogs beraten. Um das private Engagement in der Landwirtschaft Somalias auszuweiten, werden die Durchführungspartner auf Makro- und Mesoebene bei der Verbesserung von Rahmenbedingungen für Investitionen des Privatsektors (Normen, Förderprogramme, steuerliche Vergünstigungen) im ländlichen Raum durch Aus- und Fortbildung und durch den Einsatz von KZE beraten.

Ziel von **Output 2** ist es, die zuständigen Kontrollbehörden im Agrar- und Ernährungssektor in der Qualitätskontrolle einschließlich der Adoption von EAC-Standards zu stärken. Dies betrifft insbesondere die für den regionalen Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zuständigen Behörden SOBS, SARIS, SQCC, *Puntland Quality Control Department*. Über ein strategisches Kompetenzentwicklungsprogramm auf der Basis der in SPQA I diagnostizierten Bedarfe werden den Mitarbeitenden der genannten Behörden Trainingsmaßnahmen und regionale Erfahrungsaustausche zur Umsetzung von Handelsprotokollen, Harmonisierung von Standards und (phyto) sanitären Qualitätskontrollen sowie zur Akkreditierung von Prüflaboren angeboten. Eine wichtige Rolle spielt die Digitalisierung von Prüfabläufen zur Kontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die ebenso wie der Ausbau der Qualitätskontrollinfrastruktur (z. B. Laborausstattung, Prüfstellen) über den Einsatz von Finanzierungen, Beschaffung von Sachgütern und KZE unterstützt werden. Die Unterstützung der Kontrollbehörden durch das Vorhaben beim Aufbau des Systems ermöglicht das fortlaufende Monitoring desselben.

Ziel von **Output 3** ist es, privatwirtschaftliche Akteure im somalischen Agrarsektor hinsichtlich einer klimaresilienten Produktion und genderresponsiven Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte zu stärken. Führende Unternehmen (*Lead Firms*) werden darin unterstützt, innovative und inklusive Geschäftsmodelle mit landwirtschaftlichen KKMU, frauengeführten Vermarktungsgruppen und landwirtschaftlichen Dienstleistern zu etablieren bzw. zu verbessern, was ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit und ihre Klimaresilienz steigert. Dies geschieht u. a. durch Ausrichtung eines Wettbewerbs - *Agribusiness Investment Fonds* - und durch die Anbahnung von integrierten Entwicklungspartnerschaften. In Zusammenarbeit mit privaten (Nichtregierungsorganisationen) und öffentlichen Dienstleistern werden *Lead Firms*, landwirtschaftliche KKMU und frauengeführte Vermarktungsgruppen bei der Ausarbeitung von Geschäftsplänen und Erschließung neuer Marktabsatzkanäle zur gemeinsamen Vermarktung beraten. Hierzu werden sie bei der Organisation lokaler Vermarktungsevents und der Vernetzung mit urbanen Aufkäufern unterstützt. Auf Grundlage von Bedarfsanalysen und Mappings bereits bestehender Ansätze für die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse werden digitale Anwendungen, Lernformate und andere Verfahren ausgewählt, praxiserprobt und bewertet. Landwirtschaftliche Dienstleister (Bodenanalysen, Saatgut, Düngemittel, agronomische Beratung) werden bei der Anpassung ihrer Geschäftsmodelle unterstützt. Trainingsmaßnahmen für Kleinbäuer*innen zur Förderung von guten landwirtschaftlichen (GAP) und wassersparenden Praktiken, einer diversifizierten Produktpalette (u. a. Leguminosen) und dürreresistentem Saatgut zielen auf die Einführung und Stärkung klimaresilienter landwirtschaftlicher Praktiken ab. *Capacity-Building*-Maßnahmen zur Einhaltung von Produktstandards und zur sachgemäßen Lagerung, Handhabung und Transport der Produkte runden die Unterstützung auf Ebene der landwirtschaftlichen KKMU ab. Um die Beteiligung von Frauen an den Qualifizierungsmaßnahmen zu gewährleisten, werden Sensibilisierungsmaßnahmen unter Einbezug lokaler Entscheidungsträger*innen zu Landnutzungsrechten, Frauenrechten und Partizipation durchgeführt und die Mobilisierung der Gemeinden auf Haushaltsebene

sichergestellt. Genderresponsive Trainingsmaßnahmen werden abgehalten zu Schädlingsbekämpfungsstrategien, Initiativen zur Saatgutproduktion, Entrepreneurship und zu einkommenssteigernden Nacherntetätigkeiten.

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen /Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
Output 1	<ul style="list-style-type: none"> Politische Beratung von Sektorministerien bei der Überarbeitung, Umsetzung und Monitoring landwirtschaftlicher Strategien/Politiken zur Adaptation der EAC-Strategien Fachberatung von Sektorministerien und nachgelagerte Behörden beim Aufbau eines Monitoring- und Evaluierungssystems zur Implementierung der EAC-Roadmap Durchführung von Studienreisen in EAC-Länder zum Erfahrungsaustausch zwischen Leitungs- und Fachpersonal von Sektorbehörden im Agrar- und Ernährungsbereich Fach- und Prozessberatung der Agrar-Sektorbehörden bei der Abstimmung von klimaresilienten Agrarpolitiken und -strategien mit anderen Sektoren durch Dialogforen Fachberatung der nationalen und subnationalen Regierungen bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen des Privatsektors 	<p>07/2026 gender-responsive Trainingsprogramme sind erstellt</p> <p>07/2027 Dialogformate sind etabliert (Makro/Meso, öffentlich/privat)</p> <p>01/2028 landwirtschaftliche und Investitionsstrategien/ Politiken sind überarbeitet</p>	<p>Internationale LZFK (12 FKM)</p> <p>Nationale LZFK (100 FKM)</p> <p>KZE (6 FKM)</p> <p>Finanzierungen (190.000 EUR)</p> <p>Sachgüter (19.800 EUR)</p>
Output 2	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung nachgelagerter Behörden bei der Umsetzung von Handelsprotokollen, Harmonisierung von Standards und (phyto) sanitären Qualitätskontrollen Unterstützung bei der Digitalisierung von Prüfabläufen für Kontrollen landwirtschaftlicher Erzeugnisse Trainingsmaßnahmen zur Qualitätskontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse 	<p>12/2026 strategische, gender-responsive Kompetenzentwicklungsprogramme sind durchgeführt</p> <p>05/2027 regionale Erfahrungsaustausche sind organisiert</p> <p>12/2027 System zur Digitalisierung von Prüfabläufen ist aufgesetzt</p>	<p>Internationale LZFK (20 FKM)</p> <p>Nationale LZFK (86 FKM)</p> <p>KZE (11 FKM)</p> <p>Finanzierungen (70.000 EUR)</p> <p>Sachgüter (90.006 EUR)</p>
Output 3	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von innovativen Geschäftsmodellen in der Landwirtschaft über Wettbewerbsfonds/ Etablierung eines <i>Agribusiness-Investment Funds</i> Unterstützung von KKMU und Vermarktungsgruppen bei der Ausarbeitung von Geschäftsplänen und Erschließung 	<p>05/2026 Mapping relevanter <i>Lead Firms</i>, Wertschöpfungsketten, privater Investitionen ist erfolgt</p>	<p>Internationale LZFK (12 FKM)</p> <p>Nationale LZFK (170 FKM)</p> <p>KZE (5 FKM)</p>

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen /Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
	neuer Marktabsatzkanäle zur gemeinsamen Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> Durchführung von Trainingsmaßnahmen zur Förderung von Guten Landwirtschaftlichen Praktiken, Einhaltung von Produktstandards, landwirtschaftlicher Betriebsführung und Direktvermarktung 	10/2026 gender-responsive Trainingsmaßnahmen sind erstellt 12/2026 Investment- und/oder Wettbewerbsfonds ist aktiv	Finanzierungen (250.000 EUR) Sachgüter (105.400 EUR)

5.2 Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)

Das TZ-Modul fördert die Nachhaltigkeit, indem es durch Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen staatliche Strukturen hinsichtlich der evidenzbasierten Formulierung, der Umsetzung und dem Monitoring von Strategien und Politiken zur klimaangepassten und wettbewerbsfähigen landwirtschaftlichen Entwicklung auf nationaler und Gliedstaatenebene stärkt.

Im Bereich EAC-Angleichung wird das Personal von Einrichtungen zuständig für die Harmonisierung von Standards und für Qualitätskontrolle technisch und organisatorisch ausgebildet, sowie Einrichtungen partiell materiell ausgerüstet, um die Voraussetzungen für den regionalen Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu verbessern. Ein intensiverer Handel führt auf Ebene der landwirtschaftlichen KKMU zu einer erhöhten Wertschöpfung sowie auf Konsument*innenebene zu geringeren Ausgaben für importierte landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die starke Ausrichtung auf Förderung privatwirtschaftlicher Akteure im Bereich landwirtschaftliche Wertschöpfungskettenentwicklung sowie politischer Beratung für die Verbesserung des Investitionsklimas werden zu höheren privatwirtschaftlichen Investitionen führen. Dadurch ergeben sich nachhaltige bzw. über die Laufzeit des TZ-Moduls hinaus Einkommens- und Beschäftigungspotenziale für die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung, insbesondere für Frauen und Jugendliche.

5.3 Partnerleistungen, Kombifinanzierung

	Konkretisierung	Schätzung des Wertes
Kombifinanzierung (Geber)	–	–
Partnerleistungen	Personelle Ressourcen der politischen Partner beim Monitoring und Steuerung des Vorhabens (2 FKM) Personelle Ressourcen der Durchführungspartner zur Beratung der Zielgruppe im Bereich landwirtschaftlicher Anbau und Vermarktung (20 FKM) Teilnahme von Vertreter*innen der Durchführungspartner an	450.000 EUR

	Konkretisierung	Schätzung des Wertes
	Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen, Austausch- runden; zur Verfügung Stellung von Räumlich- keiten	

5.4 Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung

Bis zu 5.000.000 EUR.

Im Auftragswert enthalten sind Kosten für die Teilnahme im Fachverbund „Ländliche Entwicklung Afrika“ mit dem Ziel, die für die Auftragsdurchführung erforderliche fachliche Qualität und das Wissensmanagement zu sichern. Ebenfalls im Auftragswert enthalten sind Kosten für die Nachbereitung des Vorhabens sowie Kosten für Zwischen-/ Schlussevaluierungen des Vorhabens als wesentliches Instrument der Erfolgskontrolle und der Rechenschaftslegung der deutschen TZ.

Die Vorbereitung und die Evaluierung von Vorhaben erfolgen nach dem zwischen BMZ und GIZ vereinbarten Verfahren, das die GIZ im Auftrag des BMZ durchführt.

Für eine detaillierte Kostenübersicht wird auf die Anlagen 3a „Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren“ und 3b „Kosten-Output-Zuordnung“ verwiesen.

6 Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls

6.1 Bewertung der Wirkungen

Wirkungen allgemein: Das TZ-Modul leistet Beiträge zur Wettbewerbsfähigkeit und Integration in den regionalen Agrarhandel basierend auf den komparativen Vorteilen der Landwirtschaft Somalias und zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Resilienz der ländlichen Bevölkerung in Somaliland und in Puntland. Eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor und die Integration in den regionalen Agrarhandel fördert die wirtschaftliche Entwicklung Somalias und der nördlichen Gliedstaaten. Durch die Stärkung der Handlungsfähigkeit und Funktionsfähigkeit des Staates und wichtiger Akteure auf verschiedenen Ebenen (Bundesebene, Gliedstaat, lokale Behörden und private Akteure) leistet das Vorhaben auch einen exemplarischen Beitrag zur Stabilität Somalias.

Das Vorhaben trägt bei zu SDG 1 und 2 (Armut- und Hungerbekämpfung; insbesondere Nachhaltige Landwirtschaft; 2.1 Zugang zu sicheren, nährstoffreichen Nahrungsmitteln; 2.3 Produktivität, Zugang zu Ressourcen und Märkten; Einkommen (Frauen); 2.4 Nachhaltige Systeme), indem die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen KKMU gestärkt wird, SDG 8 (Einkommen und Beschäftigung, insbesondere für junge Menschen), durch die Förderung inklusiver ländlicher Wertschöpfungsketten, SDG 5 (Geschlechtergleichheit), indem genderresponsive Trainingsmaßnahmen mit der Zielgruppe und Mittlern durchgeführt werden, SDG 12.2 (nachhaltige Bewirtschaftung, effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen), durch die Förderung bodenschonender landwirtschaftlicher Praktiken, SDG 13 (Klimaschutz; Resilienz und Anpassungsfähigkeit von bäuerlichen Betrieben), indem wassersparende landwirtschaftliche Praktiken und die Nutzung von dürreresistentem Saatgut gefördert werden, indirekt zu SDG 16 (Friedliche und inklusive Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung), indem Unterstützungsmaßnahmen für die ländliche Bevölkerung

konfliktsensibel gestaltet werden und SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) durch die Förderung von Partnerschaften zwischen öffentlichem und privatem Sektor sowie inklusiver Wertschöpfungsketten.

Ökonomische Dimension: Die Harmonisierung von Standards und der Qualitätskontrolle sowie der Auf- und Ausbau einer digitalisierten Qualitätskontrollinfrastruktur ermöglicht Somalia, höhere Exporterlöse durch den Handel landwirtschaftlicher Güter innerhalb der EAC zu erzielen und erhöht die Transparenz und Rechenschaftslegung im Sektor. Im Norden Somalias wird durch verbesserte Anbau- und Vermarktungspraktiken die Produktivität und Qualität der landwirtschaftlichen Produktion gesteigert. Durch nachfrageorientierte Diversifizierung und effiziente lokale Vermarktung ausgewählter, qualitativ hochwertiger Produkte wie Gemüse und Obst verschaffen sich landwirtschaftliche KKMU, insbesondere Frauen und Jugendliche, bessere Einkommensmöglichkeiten. Mit der Stärkung von marktorientierter Produktion und digitalen Angeboten werden in einem Umfeld, das bisher von Pastoralismus und Subsistenzwirtschaft geprägt ist, lokale Wirtschaftskreisläufe gestärkt. Die lokale Produktion substituiert teure Importe und verbessert neben direkten Kosteneffekten die nationale Handelsbilanz. Somit profitiert die Bevölkerung von einem verlässlichen Nahrungsangebot hoher Qualität und ist nach Extremwetterereignissen weniger auf humanitäre Hilfe angewiesen (Qualitätsmerkmale Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit, Digitalisierung (Digital als Standard) sowie Anti-Korruption und Integrität).

Ökologische Dimension: Die Übernahme von klimaintelligenten landwirtschaftlichen Praktiken sowie einer diversifizierten Produktpalette leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Boden- und Wasserressourcen in den agrarischen Gunstgebieten. Dadurch werden Bodendegradation und -erosion nachhaltig reduziert. Zudem wird dadurch die Nutzung der natürlichen Ressourcen, insbesondere der knappen Wasserressourcen optimiert. Die Einführung von guten landwirtschaftlichen Praktiken trägt auch zu einem sachgerechten Umgang mit Pflanzenschutzmitteln bei und schützt die Agrarprodukte, den Boden und die Wasserressourcen vor Kontamination mit Pestizidrückständen. Die Anwendung von klimaintelligenten Praktiken fördert die Produktivität und trägt zur Minderung der Auswirkungen von Extremwetterereignissen bei und entspricht den in der vertieften UKP identifizierten Handlungsoptionen zu den Risiken Umwelt und Anpassung an den Klimawandel (Qualitätsmerkmal Umwelt- und Klimaprüfung).

Soziale Dimension: Die Einbindung der landwirtschaftlichen KKMU über inklusive Geschäftsmodelle trägt zur stärkeren Teilhabe der lokalen Bevölkerung bei z. B. durch neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Multiplikator*innen zur lokalen Verankerung der Aufkäufer bzw. Dienstleistungsanbieter. Hierdurch wird insbesondere auch die soziale Teilhabe von Frauen und jungen Menschen gestärkt. Die intensivierte, ressourceneffiziente Produktion auf Kleinflächen sowie die Integration der ländlichen Bevölkerung in regionale Wirtschaftskreisläufe minimiert das Potential für Land- und Ressourcennutzungskonflikte. Die Stärkung der Handlungsfähigkeit staatlicher Organisationen einerseits und eine konkrete Verbesserung der Lebenssituation der ländlichen Bevölkerung und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen andererseits tragen zudem indirekt zu einer Abschwächung von Konfliktursachen bei (Qualitätsmerkmal Konfliktsensibilität (*Do no harm*)). Kulturelle und soziale Normen verhindern bisher meist eine gleichberechtigte gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe von Frauen in den agropastoralen Gesellschaften Somalias. Das Vorhaben fördert und

verankert gendersensible Ansätze bei lokalen Umsetzungsprozessen (Qualitätsmerkmal Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion).

Schlussfolgerungen für die Konzeption des Moduls: Die dargestellten intendierten und nicht-intendierten negativen Wirkungen (inkl. Maßnahmen zu deren Vermeidung/Verringerung) wurden wie folgt berücksichtigt: Bei der Identifizierung des Kernproblems (siehe Kapitel 3) wird die geringe Wettbewerbsfähigkeit der somalischen Landwirtschaft vor dem Hintergrund der zunehmenden negativen Folgen des Klimawandels in den Fokus genommen. Das Modul leistet einen Beitrag zur Überwindung der Unterversorgung der eigenen Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und zur Ausschöpfung des landwirtschaftlichen (Export-) Potentials. Die Indikatoren berücksichtigen explizit Frauen und junge Menschen (siehe Kapitel 4.1). Zudem wird die evidenzbasierte Gestaltung von Strategien und Politiken auf Makroebene sowie die Abstimmung mit nachgelagerten Behörden auf Gliedstaatsebene verankert. Nicht intendierte negative Wirkungen sind bei der Aufstellung der Wirkungshypothesen insofern berücksichtigt, dass das Vorhaben in Schulungsmaßnahmen zu nachhaltigem Pflanzenschutz, wassersparenden Anbautechnologien sowie Gleichstellung von Frauen beraten wird. Digitale Medien werden in der Agrarberatung und zur Herstellung von Markttransparenz eingesetzt und genutzt (siehe Kapitel 4.1 und 5.1). Insgesamt ist eine breite Beteiligung von Stakeholdern und die Herstellung von Akzeptanz vorgesehen, um eine hohe Ownership des Ansatzes und der Aktivitäten sicherzustellen und um diese in den Institutionen und Gemeinden zu verankern.

Kennungen und Schlüsselworte sind in der Anlage 4a tabellarisch zusammengefasst, außerdem wird auf die vertieften Prüfungen der Qualitätsmerkmale Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion; Umwelt- und Klimaprüfung sowie Konfliktsensibilität (*Do no harm*) in der Anlage verwiesen.

6.2 Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls

Politische Risiken: Auf politischer Ebene stellt die Fragilität des Föderalstaats und Dysfunktionalität der Beziehungen zwischen Gliedstaat- und Bundesebene ein Risiko dar. Die Differenzen der jeweiligen Partner sowohl zwischen als auch in den verschiedenen Projektregionen sind groß. Politische Differenzen zwischen Somalia und Somaliland, zwischen Puntland und Somalia sowie zwischen Puntland und Somaliland macht eine landesweite Zusammenarbeit im Bereich Agrarwirtschaftsförderung unmöglich. Seit 2024 haben sich die Beziehungen zwischen dem sich 1991 unabhängig erklärten Gliedstaat Somaliland und dem Bundesstaat weiter verschlechtert, nicht zuletzt aufgrund der Anfangs 2024 unterschriebenen Absichtserklärung zwischen Somaliland und Äthiopien, welche die Nutzung des Seezugangs Äthiopiens in Somaliland und eine möglichen Anerkennung Somalilands durch Äthiopien als unabhängigen Staat beinhaltet. Ferner hat im Juli 2025 die Anerkennung des neuen Nordost-Gliedstaat (Khatumo) als eigenständiger Gliedstaat durch die Föderalregierung die Spannungen sowohl zwischen Somalia und Somaliland als auch zwischen Somalia und Puntland erhöht. Diese politischen Spannungen ermöglichen keine Abstimmung von Politiken/Strategien im Sektor. Im Gegenteil der hohe Autonomiegrad der Gliedstaaten führt zu nichtkohärenten Politiken/Strategien im Sektor sowie zum Aufbau von oftmals ineffizienten Doppelstrukturen. Insbesondere das Thema EAC-Angleichung genießt zwar auf Bundesebene hohe Priorität, hat für die Politikausgestaltung der nördlichen Gliedstaaten de-facto aber keine

Bedeutung. Innerhalb der Gliedstaaten erschweren die interministeriellen Konflikte, die immer wieder in Frage gestellten Zuständigkeiten und Mandate, die personelle Unterbesetzung sowie die chronische Unterfinanzierung der Ministerien eine verbindliche Einführung von Politiken und Strategien. Das Vorhaben wirkt diesen Risiken durch die kontinuierliche Pflege der Beziehungen und Interessensvermittlung zwischen verschiedenen Ebenen entgegen. Auch wird das Themenfeld Qualitätssicherung landwirtschaftlicher Produktion, insbesondere über das Output 2, als integrierendes Element der Umsetzungsstrategie zum Tragen kommen da es auf der Föderal- und Gliedstaatenebene eine gleichermaßen hohe Priorität genießt und der Erfolg auf einem guten Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Behörden beruht. Schließlich mindert das Nachhalten der erarbeiteten Politiken und Strategien durch das Vorhaben die genannten Risiken.

Die Mehrebenen-Strategie des Vorhabens weist vor dem Hintergrund der Dysfunktionalität in den Beziehungen zwischen Föderal- und Gliedstaatenebene (Puntland/Somaliland) einen Bruch in der Wirkungslogik auf. Daraus ergeben sich Risiken zur Erreichung des Modulziels die mit der Auftraggeberin besprochen wurden. Durch Anpassungen bzw. Fokussierung des Konzepts auf nur eine bzw. zwei Ebenen kann möglichen daraus folgenden Einschränkungen oder Erschwernissen für die Umsetzung des Vorhabens entgegengewirkt werden.

Durchführungsrisiken: Es besteht das Risiko für Leib und Leben von Projektpersonal und Partnerpersonal durch die volatile und fragile Sicherheitslage. Die allgemeine Gefahr terroristischer Anschläge und militärischer Auseinandersetzungen zwischen Militär und der militant islamistischen Bewegung Al Shabaab ist weiterhin gegeben. Dieses Risiko ist am Projektstandort Mogadischu ungleich höher als an den Projektstandorten Somaliland und Puntland. Die somalische Nationalarmee ist nach wie vor unterfinanziert und nicht in der Lage, die Sicherheit unabhängig zu gewährleisten. Das Fortführen der Übergangsmision der Afrikanischen Union in Somalia (ATMIS) zur Stärkung somalischer Sicherheitskräfte im Rahmen der Folgemission *Support and Stabilization Mission in Somalia* (AUSSOM) der afrikanischen Union ist durch ungelöste Finanzierungs- und Einsatzlücken geprägt, welches ein mögliches Sicherheitsvakuum mit sich bringt. Das Risiko der Zunahme terroristischer Angriffe beim Übergang von ATMIS auf AUSSOM wird als wahrscheinlich angesehen. In Puntland ist zusätzlich eine Zunahme der Präsenz der Terrormiliz Islamischer Staat zu beobachten, insbesondere in landwirtschaftlichen Gunstregionen in der Bari Provinz wie ein Anschlag auf eine Militärbasis Ende 2024 gezeigt hat. Bei der Auswahl möglicher Interventionsgebiete wird insbesondere auf das Sicherheitsrisiko für Projekt- und Partnerpersonal geachtet. Weiter stellen Clanstreitigkeiten und nicht zuletzt Störungen der öffentlichen Ordnung sowie gewalttätige Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Wahlen ein Risiko dar, die das Vorhaben verzögern oder gar verhindern können. Im Sinne des *do-no harm* Prinzips sollen die intendierten Unterstützungsmaßnahmen für die ländliche Bevölkerung konfliktensibel gestaltet werden und bei der Auswahl von Begünstigten auf eine ausgewogene Komposition hinsichtlich Clan-Hintergrundes geachtet werden. Aufgrund der Sicherheitsrisiken ist den ausländischen Mitarbeiter*innen die Reise an die Projektstandorte oftmals temporär nicht möglich: Für die geplanten Standorte, ausgenommen Hargeisa ist aus Sicherheitsgründen derzeit nur ein zeitlich begrenzter Aufenthalt von Auslandsmitarbeiter*innen (AMA) möglich. Für den Standort Mogadishu unterliegt der Aufenthalt zusätzlich der Genehmigung des BMZ, ein Aufenthalt

ist für Projektpersonal nur auf dem Flughafengelände möglich. Die eingeschränkte Präsenzmöglichkeit zwingt nicht nur zu Phasen der Remotesteuerung mit den immanenten Risiken in einer auf persönlichen Beziehungen basierenden Kooperation, sondern führt auch zu Einschränkungen bei vor Ort-Monitoring und Evaluierung. Sicherheitsrisiken für das Projektpersonal werden gemeinsam mit der Deutschen Botschaft und dem Sicherheitsrisikomanagement der GIZ kontinuierlich beobachtet und eingeschätzt. Dieses Risiko wird zusätzlich durch ein erfahrenes und auftragsfinanziertes RMO gemonitort. Das Projektpersonal wird frühzeitig Genehmigungen für Dienstreisen einholen und folgt den Anweisungen des Risiko-Management Büros. Im akuten Sicherheitsrisikoszenario wird eine verstärkte Nutzung digitaler Arbeitsweisen erfolgen.

Weitere Durchführungsrisiken sind kaufmännischer Art. Diese werden u. a. durch ein engmaschiges Finanzmanagement und Finanzmonitoring sowie durch interne Kontrollen mitigiert.

Risiko für langfristige Verankerung: Veränderung der politischen und strategischen Prioritätensetzungen durch personelle Wechsel in Schlüsselpositionen der Ministerien sind üblich und beeinträchtigen die langfristige Verankerung. Diesem Risiko soll durch Erarbeitung und Festhalten langfristiger Sektorstrategien und -politiken, welche auch bei personellen Wechsel Bestand haben, begegnet werden. Politische Beratung des Vorhabens wird sich auf das Kernmandat staatlicher hoheitlicher Aufgaben fokussieren und zur regulativen Rahmensetzung für ein verbessertes Investitionsklima privater Akteure beraten. Auf Bundesebene ist derzeit das Interesse für die Erleichterung des Handels mit landwirtschaftlichen Gütern innerhalb der EAC hoch. Somalia besitzt strukturelle komparative Handelsnachteile, welche sich nur langfristig beseitigen lassen. Das Risiko besteht, dass durch den EAC-Beitritt geweckte Erwartungen sich kurz- bis mittelfristig nicht auszahlen und somit das Interesse an einer Integration verringert. In den nördlichen Gliedstaatebenen ist der regionale Handel von Interesse, allerdings nicht in die Staaten der EAC. Das Vorhaben wird die unterschiedlichen Interessen der Gliedstaaten hinsichtlich Qualitätskontrolle und Harmonisierung von Standards für den Handel mit landwirtschaftlichen Gütern kontextualisieren und nicht ausschließlich zur EAC-Angleichung beraten.

Auswirkungen der Maßnahme auf Umwelt und Soziales: Eine Professionalisierung der Agrarwirtschaft geht mit höherem Einsatz von Betriebsmitteln und Ressourcen einher. Dadurch ergibt sich das Risiko, dass Betriebsmittel z. B. Pflanzenschutzmittel, welche sowohl gesundheitsgefährdend als auch nicht umweltfreundlich sind, zum Einsatz kommen. Ebenfalls ergibt sich das Risiko, dass zu viel Wasser für die Bewässerung aus den Grundwasserspeichern entnommen wird. Das Vorhaben wird in Schulungsmaßnahmen zu nachhaltigem Pflanzenschutz und wassersparenden Anbautechnologien beraten.

Korruptionsrisiken: Somalia liegt im von *Transparency International* vorgenommenen Korruptionswahrnehmungsindex weltweit an letzter Stelle. Dementsprechend ist das Korruptionsrisiko als sehr hoch einzuschätzen. Korruptionsrisiken bestehen unter anderem beim Einbezug der Partner für die Auswahl von Projektgebieten und / oder von Teilnehmer*innen an Fördermaßnahmen. Dies kann zur Fehlallokation von Ressourcen führen, die Stärkung der Kapazitäten relevanter Akteure verhindern und somit die Erreichung des Modulziels gefährden. Durch die Etablierung transparenter Verfahren mit definierten Auswahlkriterien und

einer breiten Beteiligung kann diesem Risiko entgegnet werden. Nicht-intendierte Konsequenzen auf das Korruptionsgeschehen können ausgeschlossen werden.

Gesamtrisikobewertung: Das Gesamtrisiko einer Projektimplementierung unter den Aspekten Sicherheit, Nachhaltigkeit und Partnerverantwortung wird als sehr hoch, die Möglichkeit der Beeinflussung der Risikofaktoren als mittel eingeschätzt.

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
Politische Risiken	4	1	
<ul style="list-style-type: none"> • Fragilität des Föderalstaats und Dysfunktionalität der Beziehungen zwischen Gliedstaat- und Bundesebene • Unklare Zuständigkeiten und Mandate, personelle Unterbesetzung sowie chronische Unterfinanzierung der Ministerien verhindern eine verbindliche Einführung von Politiken und Strategien 			<p>Kontinuierliche Pflege der Beziehungen und Interessensvermittlung zwischen verschiedenen Ebenen, sofern möglich</p> <p>Nachhalten erarbeiteter Politiken und Strategien</p>
Durchführungsrisiken	4	1	
<ul style="list-style-type: none"> • Risiko für Leib und Leben von Projektpersonal und Partnerpersonal durch die volatile und fragile Sicherheitslage • Gewalttätige Auseinandersetzungen verzögern bzw. verhindern Projektumsetzung • Eingeschränkte Präsenzmöglichkeit und Remotesteuerung führt zu Einschränkungen bei vor Ort-Monitoring und Evaluierung. • Durchführungsrisiken kaufmännischer Art 			<p>Sicherheitsrisiken für das Projektpersonal werden gemeinsam mit der Deutschen Botschaft und dem Sicherheitsrisikomanagement der GIZ kontinuierlich beobachtet und eingeschätzt. Frühzeitige Einholung von Genehmigungen für Dienstreisen und Beachtung der Anweisungen des Risiko-Management Büros. Im akuten Sicherheitsrisikoszenario wird eine verstärkte Nutzung digitaler Arbeitsweise erfolgen.</p> <p>Um die Gefahren für das eingesetzte Personal zu verringern, wird bei der Auswahl möglicher Interventionsgebiete das Sicherheitsrisiko für Projekt- und Partnerpersonal überprüft</p> <p>Engmaschiges Finanzmanagement und Finanzmonitoring sowie interne Kontrollen</p>
Risiken für die langfristige Verankerung	3	2	
<ul style="list-style-type: none"> • Veränderung der politischen und strategischen Prioritätensetzungen durch personelle Wechsel in Schlüsselpositionen der Ministerien • Abnehmendes Interesse an EAC-Angliederung auf Bundesebene und geringes Interesse auf Gliedstaatebene 			<p>Erarbeitung und Festhalten langfristiger Sektorstrategien und -politiken, welche auch bei personellen Wechsel Bestand haben</p> <p>Kontextualisierung unterschiedlicher Interessen der Gliedstaaten hinsichtlich Qualitätskontrolle und Harmonisierung von Standards für den Handel mit landwirtschaftlichen Gütern</p>
Auswirkungen der Maßnahme auf Umwelt und Soziales (nicht intendierte Wirkungen)	3	2	

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> Einsatz von gesundheits- und umweltschädlichen Pflanzenschutzmitteln Übernutzung der Ressource Wasser zur Bewässerung 			Das Vorhaben wird in Schulungsmaßnahmen zu nachhaltigem Pflanzenschutz und wassersparenden Anbautechnologien beraten
Korruptionsrisiken (VI063)	4	2	
<ul style="list-style-type: none"> Korruptionsrisiken beim Einbezug der Partner für die Auswahl von Projektgebieten und / oder von Teilnehmer*innen an Fördermaßnahmen. 			Etablierung transparenter Verfahren mit definierten Auswahlkriterien und einer breiten Beteiligung
Gesamtrisiko	4	2	

*) Stufen: 1=gering, 2=mittel, 3=hoch, 4=sehr hoch

6.3 Testat

Die dargestellte TZ-Maßnahme und ihre Durchführungsmodalitäten entsprechen nach Prüfung alternativer Möglichkeiten der optimalen Relation zwischen verfolgtem Zweck der TZ-Maßnahme und einzusetzenden Mitteln. Die Länderstrategien und EZ-Programme sowie verbindliche thematische Steuerungsdokumente des BMZ wurden bei der Planung berücksichtigt.